

„Menschen in Freiheit“ und ältere Erzählungen

Der Grund, warum ich, Dr. phil. Leonard Galley, jetzt alte Erzählungen von mir veröffentlichen möchte, ist der:

Die Gefahr ist anerkanntermaßen sehr groß, daß Deutschland in einem möglichen Atomkriege völlig vernichtet wird, also nicht mehr so glimpflich wie in den beiden Weltkriegen davorkommt, sondern zur Wüste wird und daß günstigstenfalls noch in Übersee Deutsche leben werden. Daß zur Abwendung dieser Gefahr ein Umdenken nötig ist, wird weithin gesehen. Aber wie?

Mit zeitkritischen Veröffentlichungen werden wir überschwemmt. Meine Erzählungen sind etwas anderes: Blick in eine mögliche und erreichbare Zukunft. Ernst gemeint, doch mit Humor vorgetragen.

Vor der „Machtergreifung“ meinten zwar einige jüdische Freunde, ich dürfe die Erzählung „Lichtkind“ nicht veröffentlichen, ich würde mich damit „unmöglich“ machen. Ich sei zwar der größte Humorist des Jahrhunderts, für sie, die sie mich so genau kannten, sei die Geschichte ganz großartig, aber – die „Anderen“ würden nicht merken, wie Scherz und Ernst immer durcheinander gingen.

Nun, ich traue „den Anderen“ etwas mehr zu.

Um den Druck finanzieren zu können, brauche ich **Vorbestellungen**, um die ich hiermit bitte.



Als Proben gebe ich hiermit Ausschnitte:

1. **„DER ORDEN DES KÜNIGS SALOMO“**, Kurzgeschichte. Schluß:

„Was dachten Sie eben, als das Kind den Schmetterling wollte?“ – „Soll ich dem Kinde die Freude versagen? Soll ich das schöne Tier nutzlos quälen und töten lassen? Ich lasse es auf ein Gottesurteil ankommen!“ – Mir schien nun, daß in der Welt der Geister der Fremde seinen Orden stolz weiter getragen hat, – Königs Salomos Orden.

2. **„DIE HERBSTZEITLOSE“**, Kurzgeschichte. Gegen Ende:

Aber kürzlich beim strahlenden Herbstsonnenscheine, da ist sie mir wieder eingefallen... Und nun weiß ich auch, daß es keine gewöhnliche Herbstzeitlose gewesen ist, sondern wirklich die blaue Wunderblume des Glückes. Und ich ahnte, daß ich auch die rechte Zauberformel gefunden hatte, die da heißt: Liebe!

3. **„LICHTKIND“**, längere Träumerei. Eine beinahe ganz wahre Reitergeschichte für große und kleinere Kinder und solche, die es werden wollen:

Das, was ein heiliger guter Wille aus der Menschheit machen könnte, ist bei weitem nicht erreicht. Wer das aber weiß, muß doch alles daran setzen, daß es besser werde, wenn er nicht seine Seele in Gefahr bringen will. Und „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seel!“

Wenn Ihr schon an Organisationswut leidet, so gründet doch lieber eine Clique zur Bekämpfung des Cliquenunwesens! Dann seid Ihr wenigstens gerecht und dient obendrein der Volksbelustigung. Und das ist doch auch etwas wert. Ich werde doch selbst nun vielleicht Zirkusreiter!

4. **„UNSER FLUGZEUG“**, Kurzgeschichte. Gegen Ende:

Zeit und Zahl, Maschine und Mammon, sie waren zu Dienern geworden des Grußes des Menschen an den Menschen, vorschattend eine lichtere Zukunft, die einst kommen soll...

5. **„INTERVIEW IM HIMMEL“** von 1931, Träumerei. Zweites Drittel:

„Jetzt habt Ihr endlich das Entdecken als Methode entdeckt. Dadurch wächst die Macht des Menschen über die Natur und die Macht des Menschen über den Menschen lawinenartig. Nur, wenn Ihr in der Liebe lebt, wenn Ihr Euch dem Himmelslichte öffnet, könnt Ihr solche Macht ertragen, ohne Euch zu vernichten. Ihr aber seid zumeist gesättigt fahrlässig, verschließt den Propheten Eure Ohren und lauft betrogenen Betrügern nach, die in ihrer Blindheit Euer Dynamit noch zur Explosion bringen werden...“

6. **„MENSCHEN IN FREIHEIT“**, Traumerzählung, etwa 1949. Ungeeignet für Zitate.

Ich schildere, im Traum in der Zukunft zu sein im Zeitalter verwirklichten Christentumes. Es kamen mir Bedenken, ob man „Unmögliches“ für eine solche Erzählung überhaupt voraussetzen dürfe. Nach wenigen Wochen kam die Antwort. Der Kunstmaler Herbert Kattentied schilderte mir genau so einen Zukunftstraum, den er wirklich gehabt hatte, wie der war, den ich sozusagen konstruiert hatte. Scheint mir Bestätigung der Schicksalsführung, daß die Erzählung zu veröffentlichen ist.

7. „MEIN FREUND, DER TOD“, Beschreibung eines wirklichen Traumes von 1920 und seiner Deutung von 1925.

Während die Erzählungen 1 bis 6 in der Reihenfolge ihrer Entstehung aufgezeichnet sind, schien mir diese sachlich ans Ende zu gehören. Den darin geschilderten Traum mit der Erscheinung des Todes habe ich tatsächlich genau so gehabt. Er zeigt, daß ich auch im Traumbewußtsein nur dazu lebe, meine Botschaft zu sagen.

Zu dem „Interview im Himmel“ ist nachzutragen, daß ich fühlte, im Auftrage Christi etwas sagen zu sollen. Aber wie an die Menschen bringen? So habe ich eine Erzählung ausgedacht, die dann trotzdem nicht von Tageszeitungen oder Zeitschriften genommen wurde, obwohl ich beim Schreiben den Eindruck hatte, Hilfe vom Unsichtbaren zu haben. Ich würde nicht wagen, den Heiland zu schildern oder ihm Worte in den Mund zu legen, in einer Weise, von der ich nicht glaubte, daß der Wirkliche einverstanden wäre. Ein kleines Blatt eines August Ott aus Edingen am Neckar, „Der Deutsche Reformator“ hat 1933 die Erzählung dann doch gebracht, wurde aber unmittelbar danach von den Nationalsozialisten verboten.

Dr. phil. Leonard Galley

.....
- Hier abtrennen! -

BESTELLZETTEL

An Herrn

Dr. phil. Leonard Galley

3 Hannover-Süd, Am Graswege 16/III

Unterzeichneter bestellt hierdurch:

„Menschen in Freiheit“

und ältere Erzählungen

von Dr. phil Leonard Galley

broschiert zum Preise von 2,50 DM - kartoniert zum Preise von 4,00 DM
(Nicht Gewünschtes bitte streichen!)

Name:

Genaue Adresse:.....
.....

Vom gleichen Verfasser im Selbstverlag sofort lieferbar für 2,— DM die Broschüre **„Deutung und Forderung der Zeit“**.

(Etwa protestantisches Gegenstück zu den Arbeiten von Teilhard de Chardin.)

Falls Sie selber keine Bestellungen machen wollen, bitte ich um Weitergabe.

Dr. Galley